



ECHTE GLUTHITZE herrscht in der Schmiede von Nico Runge in Bruchsal. Im Sommer wie im Winter hat er es am Feuer mit vierstelligen Temperaturen zu tun.



ZIEMLICH SCHATTIG hat es Marcel Bouskas vom Edeka-Markt Dörner in Untergrombach. Im Kühlager will im Sommer jeder arbeiten, im Winter keiner. Fotos: Herberger

Bruchsal. Das Wetter ist derzeit extrem. Diese Berufe sind es auch: Rundschau-Reporter Armin Herberger hat den wohl kältesten und den heißesten Arbeitsplatz der Region besucht.

Der Schmiedemeister

Für Schmiedemeister Nico Runge sind hohe Arbeitstemperaturen die Grundvoraussetzung, dazu kommen noch „Schmutz, Schweiß und schwere Arbeit“, wie er auf seiner Website „www.schmiede-erlebnis.de“ schreibt. „Die Arbeit mit dem Feuer macht etwas mit den Menschen, das steckt in uns drin“, stellt Runge fest, und zwar in beide Richtungen: So werden bei Kinderkursen selbst Rabauken plötzlich respektvoll und arbeiten konzentriert, während eher Schüchterne aus sich herausgehen und später mit strahlenden Augen ihr Werkstück präsentieren. Wenn das Feuer mit 1 300 Grad in allen zwölf Essen unter den vier Ab-

zugshauben glüht, braucht man in dem ehemaligen Pferdestall keine Heizung mehr. Die erhitzten Stahlstücke werden auf den Ambossen bearbeitet, solange die Temperatur der glühenden Spitzen zwischen 1 100 und 900 Grad liegt – welche Rolle spielen dabei noch sommerliche Außentemperaturen von 35 Grad und mehr? „Ehrlich gesagt ist es grad egal“, grinst Runge, wobei er einräumt, das ein leichter Luftzug bei der aktuellen Wetterlage durchaus willkommen ist. Im Sommer wie im Winter ist seine Arbeitskleidung gleich, auf Mittelaltermärkten wie an diesem Wochenende in Dillenburg schwingt er den Hammer stilecht mit freiem Oberkörper – und hofft dennoch auf ein paar

Feuer und Eis

Nico Runge und Marcel Bouska haben extreme Jobs

schattige Bäume. Messer, Schwerter, Schlüsselanhänger oder Zeltheringe: Die Grenzen liegen in der Fantasie. „Eigentlich braucht man Schmieden so wenig wie Kunst, Philosophie oder einen Ferrari, und dennoch ist alles da und hat seine Berechtigung“, meint Runge und stapelt tief – denn es ist beachtlich, wie er seine Leidenschaft ausgebaut hat. Vielleicht verträgt Nico Runge die Hitze deshalb so gut, weil er für seine Leidenschaft brennt.

Der Kühlagerchef

18 Grad sind definitiv zu warm für Marcel Bouskas Arbeitsplatz. Besser sind 25 oder sogar 30 Grad – und natürlich reden wir von Temperaturen im

Minusbereich. Bouska ist Abteilungsleiter für Molkerei- und Tiefkühlprodukte im Edeka-Markt Dörner in Untergrombach. Dort checkt er nicht nur die Kühlregale und Tiefkühlinseln im Verkaufsraum, sondern nimmt morgens auch die Ware vom Lkw entgegen, prüft die Temperatur und lädt sie in einen der beiden Kühlräume. Auf rund 20 Quadratmetern lagern im Kühlraum „MoPro“ die Molkereiprodukte zwischen null bis sieben Grad, nebenan im gleich großen Tiefkühlager hat es zwischen minus 20 bis minus 30 Grad Celsius, bei „nur“ minus 18 Grad würde ein Alarm anschlagen.

„Im Sommer will hier jeder rein, im Winter eher nicht“, lacht Bouska, der in der Kühle weitgehend auf eine Jacke verzichtet. „Schlimm ist es eigentlich nur, wenn man danach ins Freie geht“, sagt Bouska, denn im Markt selbst sorgt eine Klimaanlage fürs Wohlbefinden.